Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 381. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 2. Juni 1888.

Politische Uebersicht.

Breslau, 2. Juni.

Bezüglich der Frage, ob der Kaiser das Gesetz, betreffend die Verlängerung der Legislatur-Periode, sanctionirt habe, schreibt die „Freis. Ztg.“:

Unsers Erachtens sind die sonderbaren officiösen Ausführungen nur dazu bestimmt, einen an sich durchaus klaren Thatbestand künstlich zu verwirren und der öffentlichen Meinung Sand in die Augen zu streuen. Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ hatte berichtet, daß der Kaiser die Verfassungsänderung sanctionirt, aber zugleich damit dem Minister von Puttkamer eine schärfere Beobachtung der Wahlfreiheit zur Pflicht gemacht habe. Nach der „National-Zeitung“ hat Herr von Puttkamer die Berechtigung einer solchen Aufforderung nicht anerkannt, sondern in einem Antwortschreiben an die Krone zu widerlegen gesucht. Da nun hiernach das Gesetz, betreffend die Verfassungsänderung, ohne den kaiserlichen Erlaß zu Gunsten der Wahlfreiheit nicht veröffentlicht werden kann, Herr v. Puttkamer aber die Berechtigung dieses Erlasses bestreitet, so muß natürlich mindestens bis zum Austrag der Frage über die Berechtigung jenes Erlasses zu Gunsten der Wahlfreiheit auch die Publikation der Verfassungsänderung hinausgeschoben werden. Das ist der klare Thatbestand, deutlich erkennbar für jeden, welcher die Sachlage nicht zu verwirren sucht, sondern die vorliegenden Nachrichten aus glaubwürdigen Zeitungen einfach zusammenfaßt. Nirgend ist ja auch vorgeschrieben, daß die Publication eines Gesetzes unmittelbar nach der Sanction erfolgen muß. Oft erfolgt die Publication erst Monate nach jener Sanction. Erfolgt sie gar nicht, desto besser! Wir waren, als wir nach der Münchener „Allg. Ztg.“ die Kundgebung des Kaisers für die Wahlfreiheit berichteten, sehr gespannt darauf, ob die Officiösen es wagen würden, diese Nachricht zu dementiren. Dies ist nicht geschehen. Dieselben schweigen sich völlig darüber aus und suchen, indem sie allerhand über eine Lection für die freisinnige Partei phantasiren, die Aufmerksamkeit von der Lection für Herrn v. Puttkamer abzulenken. Wen aber will mau damit täuschen?

Wir haber bereits erwähnt, daß die nationalliberalen Blätter Herrn von Puttkamer völlig im Stiche lassen. Der „Reichsbote“ ertheilt ihnen dafür folgende Lection:

„Undank ist der Welt Lohn.“ Bekanntlich beruht die ganze Existenz gerade der nationalliberalen Partei auf der Gunst und Unterstützung der Regierung; und zwar schon zu einer Zeit, als Herr von Puttkamer noch gar nicht Minister war. Als die Stütze der Regierung ihnen entzogen wurde, fielen die Nationalliberalen um und erst bei den letzten Reichstagswahlen, als die Regierung und das Cartell sie unter ihre Fittiche nahmen, erhob sie sich wieder. Undankbarkeit ist die häßlichste Tugend. Das hat Herr von Puttkamer wirklich nicht um die Nationalliberalen verdient. Wie hat sein officiöses Preßbureau die Nationalliberalen verhätschelt und bevorzugt! Wenn aber wirklich die Thätigkeit der Beamten und des officiösen Preßbureaus bei den Wahlen still gestellt und der Ausfall der Wahlen lediglich der Werbekraft der Parteien überlassen wird, dann wollen wir mal sehen, wo die Herren Nationalliberalen bleiben! Sie bringen ja nirgends mehr eine ordentliche Wählerversammlung zu Stande. Mit den paar nationalliberalen Geheimräthen, Großkaufleuten und Commerzienräthen kann man keine Wahlen machen.

Der Ruf nach Differentialzöllen als Repressalie gegen das Ausland scheint allmälig zu einem festen Bestandtheil der in Deutschland ununterbrochen betriebenen schutzzöllnerischen und agrarischen Agitation werden zu sollen. Kaum ist der Lärm verhallt, den die in einer officiösen Correspondenz plötzlich erhobene Forderung besonderer Retorsionszölle gegen Rußland verursacht hatte, so läßt bereits das „Deutsche Tageblatt“ den Ruf nach Retorsionszöllen gegen Frankreich ertönen, weil dort die Deputirtenkammer die Forterhebung des im vorigen Jahre eingeführten Zuschlagszolles von 40 Frcs. pro Hectoliter Alkohol auf unbestimmte Zeit genehmigt hat. Mit vollem Rechte ist dem Blatte von vornherein geantwortet worden, daß hier ein Fall, in welchem der Retorsionsparagraph des deutschen Zolltarifgesetzes Anwendung finden könne, überhaupt nicht vorliege. Wohl ist der Zuschlagszoll auf Alkohol in Frankreich recht eigentlich durch die deutsche Steuer- und Wirthschaftspolitik veranlaßt worden, denn er ist im vorigen Jahre zuerst beschlossen worden, als im deutschen Branntweinsteuergesetz für eine begrenzte Zeit bis zum 1. October vor. Jahres eine Rückvergütung festgestellt wurde, welche eine außerordentliche Exportprämie für den deutschen Spiritus darstellte, weil sie das Dreifache der durch die Maischraumsteuer der Spiritusproduction gesetzlich auferlegten Steuerlast betrug. Der damals in Frankreich nur genau für denselben Zeitraum, d. h. bis zum 1. October vorigen Jahres, beschlossene Zuschlags-Zoll, der überdies in seinem Betrage genau der durch das deutsche Gesetz eingeführten Exportprämie (32 M. = 40 Frcs. pro Hektoliter) entsprach, ist indessen auf Grund wiederholter Verlängerungen bis jetzt forterhoben worden und wird nunmehr auf unbestimmte Zeit dem französischen Zolltarif einverleibt. Aber dieser Zuschlagszoll ist niemals gegen Deutschland allein gerichtet gewesen, sondern von vornherein auf allen fremden Spiritus gelegt worden; er hat vom Tage seiner Einführung Anwendung auf Spiritus aller Art und aller Länder gefunden, wie auf deutschen Spiritus, so auf galizischen Kartoffelspiritus, auf russischen Kornspiritus, auf amerikanischen Maisspiritus. Irgend eine nachweisbare Verletzung der Meistbegünstigungsklausel liegt mithin nicht vor und es fehlt deshalb auch an jedem gesetzlichen Anhalt dafür, daß der deutsche Bundesrath, sich auf § 6 des Zolltarifgesetzes stützend, für den französischen Wein oder gar für alle französischen Waaren die Erhebung eines Zuschlages in Höhe von 50 pCt. des tarifmäßigen Zollsatzes anordnen könnte. Die Forderung einer besonderen Repressalie wird deshalb in diesem Falle genau so plötzlich aufhören müssen, wie es bei dem jüngsten zollpolitischen Alarmruf gegen Rußland geschehen ist. Aber zu einer ernsten Betrachtung regt der ganze Vorgang doch an. In Deutschland hat man seit langer Zeit den Plan erörtert, dem deutschen Spiritus, der nun einmal zum großen Theil auf den Export angewiesen ist, durch die deutsche Gesetzgebung eine herrschende Stellung auf dem Weltmarkt zu sichern. Nach dem Gesetzentwurf über das Branntweinmonopol sollte die Reichs-Branntweinverwaltung dies direct durch Verkäufe zu Wege bringen; im gegenwärtigen Branntweinsteuergesetz ist der, überdies ganz verfehlte, Versuch gemacht worden, im Interesse der deutschen Brenner, binnen kurzer Zeit einen starken Export von deutschem Spiritus mittelst Prämie zu erzwingen und auf diese Weise den deutschen Markt von den den Preis drückenden Vorräthen zu entlasten. Dieser Versuch ist fehlgeschlagen, aber er hat eine für die deutsche Spiritus-Industrie verhängnißvolle Wirkung gehabt. In anderen Ländern hat man sich gegen die geplante Invasion des deutschen Spiritus gewehrt; nicht nur in Frankreich, auch in Oesterreich und Spanien sind provisorische Zollerhöhungen beschlossen worden. Als dauernde Einrichtungen sind jetzt, in weiterer Folge, bereits durchgeführt der Zuschlagszoll in Frankreich und die neue Consumsteuer in Spanien. Eine agressive Maßregel Deutschlands, die nur einen provisorischen Charakter trug, hat demnach zu scharf wirkenden Defensivmaßregeln des Auslandes geführt, welche nunmehr gesetzlich als dauernd festgestellt worden sind. Um eines erstrebten vorübergehenden Vortheils willen hat man der deutschen Spiritus-Industrie auf unbestimmte, d. h. sehr lange Zeit eine schwere Schädigung zugezogen, ja, da die Abwehrmaßregeln gegen alle Productionsländer gleichmäßig gerichtet sind, eine in ihren Folgen gar nicht zu übersehende Steigerung der allgemeinen Handelsfeindseligkeiten auf diesem Gebiete hervorgerufen. Die handelspolitische Lehre, welche in diesen Vorgängen liegt, sollte selbst die consequentesten und hartnäckigsten Agrarier zu einer besseren Einsicht bekehren.

Deutschland.

Berlin, 1. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Postdirector a. D. Jesse zu Metz und dem Postkassirer und Postinspector a. D. Wagner zu Kassel den königlichen Kronenorden dritter Klasse; dem Postdirector a. D. Grabl zu Dresden, bisher zu Reichenbach (Vogtland), dem Postkassirer a. D. Zahlten zu Seidenberg (Ober-Lausitz), bisher zu Cottbus, dem Ober-Postcommissarius a. D. Kurz zu Breslau, dem Ober-Postsecretär a. D. Jenssen zu Hamburg und dem Ober-Postsecretär a. D. Ihle zu Köln (Rhein) den Rothen Adlerorden vierter Klasse; den Ober-Telegraphen-Assistenten a. D. Krüger zu Berlin, Lucke ebendaselbst und Schrenke zu Bielefeld, und dem Postverwalter a. D. Wendt zu Mückenberg im Kreise Liebenwerda den königl. Kronenorden vierter Klasse, sowie dem Telegraphenboten a. D. Bagemihl zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Königl. baierischen Ober-Rechnungs-Rath Geiger im Staatsministerium der Finanzen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; den Kaufleuten Emil von Lobstein zu St. Petersburg und Hermann Schmidt-Ern zu Valparaiso den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Werkführer Ludwig Soult zu Masmünster im Kreise Thann das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat in Gemäßheit des § 93 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten vom 31. März 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 61) zu Präsidenten der Disciplinarkammern in Darmstadt: den Senats-Präsidenten bei dem Großherzoglich hessischen Ober-Landesgericht Eckstein daselbst, — in Stettin: den Königlich preußischen Ober-Landesgerichts-Rath Succo daselbst; — und zu Mitgliedern der Disciplinarkammern in Breslau: den Königlich preußischen Ober-Landesgerichts-Rath Spisky daselbst, — in Köslin: den Königlich preußischen Landrichter Brose daselbst, — in Danzig: den Ober-Postdirector Adrian in Königsberg in Ostpreußen, — in Hannover: den Königlich preußischen Regierungs-Rath Busch daselbst, — in Oppeln: den Ober-Postdirector Schopper in Breslau, — in Posen: den Königlich preußischen Regierungs-Rath Möbius daselbst, — in Potsdam: den Königlich preußischen Landrichter Loock daselbst, — in Stettin: den Königlich preußischen Ober-Landesgerichts-Rath Wutzkowsky daselbst, — in Straßburg im Elsaß: den Kaiserlichen Ober-Landesgerichts-Rath Zerges in Kolmar, — in Stuttgart: den Königlich würtembergischen Ober-Kriegsrath Ganßer daselbst für die Dauer der von ihnen zur Zeit bekleideten Reichs- bezw. Staatsämter ernannt.

Mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 8. Mai d. J. ist der bisherige Bürgermeister Oskar Waldeyer zu Neuwied in Folge der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl in gleicher Eigenschaft für eine fernere zwölfjährige Amtsdauer bestätigt worden. — Der bisherige technische Hilfsarbeiter bei der Oderstrombau-Verwaltung, Wasser-Bauinspector Friedrich Hamel in Breslau, ist zum Stellvertreter des Oderstrombau-Directors und zugleich zum Localbaubeamten für den Wasserbaubezirk Breslau ernannt. — Dem Thierarzt Peter Peters zu Emden ist die von ihm bisher commissarisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle der Kreise Emden (Stadt und Land) und Norden definitiv verliehen worden. — Der Rechtsanwalt Frost in Putzig ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Putzig, und der Rechtsanwalt Blumenthal in Wittstock zum Notar für den Bezirk des Kammergerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wittstock, ernannt worden. — Dem ordentlichen Lehrer am Progymnasium zu Rietberg, Dr. Franz Stolte, ist der Titel Oberlehrer beigelegt worden. Die Beförderung der ordentlichen Lehrer am Realgymnasium zu Düsseldorf, Dr. Ernst August Reinhold Braun und Dr. Heinrich Spieß zu Oberlehrern an derselben Anstalt ist genehmigt worden. Am Schullehrer-Seminar zu Bromberg ist der Conrector Wollenburg zu Pitschen als ordentlicher Lehrer angestellt worden. Der ordentliche Lehrer Kunst vom Schullehrer-Seminar zu Rawitsch ist als Vorsteher und Erster Lehrer an die Präparanden-Anstalt zu Dt. Krone versetzt worden. An der letzteren Anstalt ist der Lehrer Aloys Schulz aus Dt. Krone als Zweiter Lehrer angestellt worden. — Bei der Königlichen Seehandlung sind ernannt: der Kassen-Secretär Schneider zum Buchhalter und der Bureau-Diätar Jürgens zum Kassen-Secretär. — Der in die erste Pfarrstelle zu Wollstein berufene bisherige Superintendent der Diöcese Schubin, Pfarrer Lierse in Labischin, ist zum Superintendenten der Diöcese Wollstein, Regierungs-Bezirk Posen, bestellt worden. (R.-A.)

Berlin, 1. Juni. [Ueber die Abfahrt des Kaisers von Charlottenburg] entnehmen wir einem Berichte der „Post“ noch Folgendes: Schon am frühen Morgen zogen zahlreiche Berliner nach Charlottenburg und vereinten sich am jenseitigen Ufer der Spree mit der Charlottenburger Bevölkerung, um der Abfahrt des Kaisers beizuwohnen. In einer Länge von wenigstens tausend Schritten und in zehn und mehr Reihen hintereinander stand schon um 9 Uhr ein dichter Menschenwall längs des, mit der Spree parallel laufenden

---

Maren von Westerland.*)

Novelle von **Reinhold Ortmann.** (8)

3.

Capitän Erichsen hatte gelogen, — vielleicht zum ersten Male in seinem Leben, und auch diesmal war es ihm nicht leicht geworden, es zu thun. Was er von dem Schicksal seines Sohnes gesagt hatte, war wohl in der Hauptsache die Wahrheit gewesen, nur mit der Einschränkung, daß Boy Erichsen sich nicht in Hamburg befand, sondern unter dem Dache seines Vaterhauses. Krank und hinfällig, von immer wiederkehrendem Fieber gepeinigt, war er auf einem Schiffe des großen Handelsherrn nach Europa zurückgefahren, und jener hatte ihn auf seinen eigenen Wunsch mit dem nächsten Dampfer weiter geschickt nach Sylt.

Während der langen Reise hatte Boy seine ganze Willenskraft daran gesetzt, sich leidlich aufrecht zu erhalten. Er fühlte sich zum Tode matt; aber er wollte nicht sterben, ehe er seine friesische Heimath, ehe er die Geliebte wieder gesehen, und es war, als ob die Festigkeit dieses Entschlusses ihm wirklich eine Art von Herrschaft eingeräumt hätte über sein körperliches Leiden.

Er hatte den Vater nicht von seinem Kommen benachrichtigt, denn es war seine Absicht, zuerst zu Maren zu gehen; aber der Hamburger Schiffsrheder hatte an Capitän Erichsen geschrieben, und so kam es, daß Boy bei der Landung des Schiffes in Munkmarsch schon von Weitem die Gestalt seines Vaters und den wohlbekannten Wagen mit den beiden kräftigen, friesischen Braunen erblickte. Er fühlte sich so elend und zerbrochen, daß er darüber weder Freude noch Verdruß empfand, und daß er auf den lächelnden Capitän zuwankte, wie wenn er bestimmt erwartet hätte, ihn da zu finden.

Das Wiedersehen hatte sich äußerlich ohne alle Rührung vollzogen und war rasch genug abgethan worden.

„Na, bist Du wieder da, mein Junge?“ hatte der Capitän gesagt, indem er Boy's Arm unter den seinigen zog, um ihn zu stützen. „Mir scheint, es ist Dir nicht sonderlich ergangen in der Welt.“

„Nein, Vater, nicht sonderlich — wie Du siehst!“ hatte Boy mit matter Stimme erwidert. „Ich habe das Fieber!“

„Das brauchst Du Einem nicht zu erzählen! Es schaut Dir ja aus den Augen.“

Damit hatte er dem fast Willenlosen in den Wagen geholfen und hatte selber die Zügel ergriffen, um in scharfem Trabe über die in Schlangenwindungen durch die Heide führende Straße nach Keitum zu fahren.

Und da hatten den jungen Mann die so lange mit schier übermenschlicher Anstrengung aufrecht erhaltenen Kräfte völlig verlassen. Als er die weißen Mauern seines Vaterhauses aus dem freundlichen Grün auftauchen sah, richtete er sich von seinem Sitz empor, um gleich danach mit geschlossenen Augen in denselben zurückzusinken. Eine tiefe Ohnmacht hatte ihn befallen, und der Capitän bedurfte der Hilfe eines Knechtes, um ihn vom Wagen zu heben und in das Haus zu bringen.

Da lag er nun in heftigen Phantasien auf dem Bette, und der Landschaftsarzt, den der Capitän hatte rufen lassen, machte ein sehr bedenkliches Gesicht.

„Seine Constitution ist ungewöhnlich kräftig,“ sagte er, „aber das Fieber hat sie untergraben. Ich hoffe wohl, daß er's überstehen wird; aber es kann lange dauern, sehr lange.“

Capitän Erichsen selbst zeigte sich indessen viel weniger kleinmüthig, als der Heilkünstler.

„Er wird's überstehen, Doctor, verlassen Sie sich darauf. An so einem armseligen Tropenfieber geht kein Erichsen zu Grunde.“

Er hatte dann eine gute Weile neben dem Lager des Kranken gesessen, und nachdem Boy's farblose Lippen etwa zum zehnten Mal den Namen Maren geflüstert hatten, war er aufgestanden, ein paar Mal durch das Zimmer gegangen und dann mit langen Schritten querfeldein gewandert, nach der Richtung hin, in welcher Westerland lag.

Mit dieser dummen Liebesgeschichte mußte ein Ende gemacht werden, noch ehe Boy sein klares Bewußtsein und seine Bewegungsfähigkeit wieder erlangt hatte, und die Sache war wichtig genug, um selbst vor der strengen Gewissenhaftigkeit des Capitäns eine kleine Unwahrheit nicht gerade als ein Verbrechen erscheinen zu lassen. Er glaubte zu wissen, wie er es anfangen müsse, und der Erfolg belehrte ihn, daß es in der That der richtige Weg gewesen sei, welchen er eingeschlagen.

Als Boy den erneuten, schweren Fieberanfall und den langen lethargischen Schlaf, welcher ihm gefolgt war, nach Verlauf mehrerer Tage überstanden hatte, ohne daran zu Grunde zu gehen, sah er, wie er zum ersten Male in dem wohlbekannten Zimmer umherschaute, den Vater neben seinem Bette sitzen.

„Na, wie steht's, mein Junge?“ fragte Capitän Erichsen, indem er ihm lächelnd zunickte. „Ich meine, Du könntest jetzt ausgeschlafen haben von der Reise.“

„Mir ist ganz gut, Vater — besser, als seit langer Zeit! Aber ich möchte Dich wohl etwas fragen!“

„Frage immerzu! Wenn ich's weiß, wird auch nichts im Wege ein, daß ich Dir antworte.“

„Hat Maren schon von meiner Heimkehr gehört? Und ist sie dagewesen, nach mir zu fragen?“

„Maren? Welche Maren? Es giebt Viele in Keitum, die auf den Namen hören. Aber ich denke, Du meinst Jane Janssen, meines alten Steuermanns Bohn Janssen Tochter.“

„Nein, ich meine Maren Petersen von Westerland! Du weißt wohl, Vater, daß ich keine Andere meinen kann.“

Capitän Erichsen lächelte von Neuem, und da wußte Boy mit voller Bestimmtheit, daß er etwas Schlimmes hören würde.

„Ja so — die! — Nun, die hat jetzt wohl Besseres zu thun, als sich um uns zu kümmern! Es soll ja jetzt alle Tage hoch hergehen in Uwe Petersen's Hause.“

Boy hatte sich aufgerichtet und in seinen Augen glühte es schon wieder, wie wenn das Fieber zurückkäme.

„Was ist das, Vater? Was ist mit Maren geschehen?“

„Ich sage Dir ja — was Großes ist mit ihr geschehen! Ein verrückter Maler aus Oesterreich oder sonst wo her, will sie heirathen, wirklich heirathen. Und unmenschlich reich soll er sein. Was Wunder, wenn sie jetzt von keinem Sylter mehr was wissen will!“

Boy war auf das Kissen zurückgesunken. Auf seinen hageren Wangen brannten kupferrothe Flecke.

„Das ist nicht wahr, Vater! Das ist eine schändliche Lüge!“

„Na, na, Junge! Man muß Dir wohl was zugute halten, weil Du krank bist. Aber ich möchte dergleichen doch nicht zweimal hören. Es ist, wie ich Dir sage, und — potz Wetter! Das Ding hätte ich um ein Haar vergessen! Sie hat ja selber an Dich geschrieben.“

Ohne sich durch die furchtbare Spannung in den Zügen seines Sohnes zu besonderer Eile antreiben zu lassen, fing er an, in seinen Taschen zu wühlen, und obwohl er genau wußte, wo er Maren's Brief aufbewahrt, förderte er ihn doch erst nach einer geraumen Weile zu Tage. Das Blatt war aus dem Umschlag genommen und arg zerknittert. Es war, als wenn der Capitän mit der Behandlung dieses an seinen Sohn gerichteten Schreibens recht deutlich seine Geringschätzung der Absenderin hätte darthun wollen. (Forts. folgt.)

*) Nachdruck verboten

Tegeler Weges, die Charlottenburger Polizei hatte das Ufer, welches steil abfällt und ohne Gitter ist, wohlweislich abgesperrt und die Menschenmassen bis jenseits des Tegeler Weges zurückgeführt; so umstand die Menge in mächtig weitem Bogen die Dampfyacht „Alexandra“, welche sich prächtig herausgeputzt hatte, die Mannschaft des Schiffes, aus einem halben Dutzend Matrosen bestehend, war in Weiß gekleidet, in weiße Beinkleider und bauschige weiße Hemden, von denen sich der blaue Matrosenkragen abhob. Die Köpfe bedeckten schmalkrämpige gelbe Strohhüte mit blauen Bändern. Die verschiebbaren Wände der hohen Mittelkajüte waren zurückgezogen, so daß die Kajüte in ein luftiges Zelt verwandelt war; die grünseidenen Vorhänge der Kajütenfenster hoben sich freundlich von dem schlanken, weißen Leibe der Yacht ab. In der Kajüte standen für die Allerhöchsten Herrschaften Sessel mit hellseidenen Ueberzügen. Der Weg von dem Schloß nach dem Schiff war mit Blumen und Blattpflanzen geziert. Namentlich hatte man die Umgebung der Laufbrücke in einen Blumen- und Blüthenhain verwandelt. Während hier die Menschenmenge des Kaisers harrte, hatten sich auch vor dem Charlottenburger Schloß viele Tausende angesammelt, welche den Prinzessinnen-Töchtern bei ihrem Fortritt aus dem Schloß ein Lebewohl zurufen wollten. Punkt 10 Uhr verließ eine stolze Cavalcade den Fürstenflügel, die Prinzessinnen in einfachen, schwarzen Reitkleidern ritten, zur Rechten begleitet vom Grafen Seckendorff, zur Linken von einer Hofdame, durch das Schloßthor die Schloßstraße entlang. Ihnen folgte ein Stallmeister in Gala mit fünf Untergebenen. Die Prinzessinnen dankten in freundlicher Weise für die dargebrachten Ovationen. Kaum waren die Damen dem Blick entschwunden, da erschien in offener Kalesche, vom Publikum stürmisch begrüßt, der Kronprinz. Derselbe trug die Uniform des Seebataillons, da die Kaiserliche Dampfyacht unter seinem Commando die Reise unternehmen sollte. Als der Kronprinz in das Schloß eingefahren war, begab sich derselbe sofort nach der Dampfyacht und besichtigte dieselbe noch einmal. Dann nahm er an der Landungsbrücke Aufstellung und erwartete seinen Kaiserlichen Vater. Kurz vor dreiviertel Zehn wurde ein prachtvolles, aus weißen Rosen bestehendes großes Blumenkissen an Bord gebracht und in der offenen Mittelcajüte niedergelegt. Dann gab der Kronprinz Befehl, die Wände der Mittelcajüte zu schließen, da der Wind recht stürmisch über das Wasser wehte. Diener kamen und gingen. Handgepäck und Blumenbouquets wurden gebracht, und kurz vor der festgesetzten Stunde brachten zwei Arbeiter den grünüberzogenen, verstellbaren Fahrsessel des Kaisers, welcher in der Mittelcajüte an dem hintersten Fenster an der Steuerbordseite aufgestellt wurde. Punkt 10¼ Uhr meldeten voraufgehende Diener die Ankunft des Kaisers. Dieser hatte schon vorher von allen Beamten und Dienern des Schlosses herzlichen Abschied genommen und ihnen durch Händedruck seinen huldvollen Dank ausgesprochen. Der Kaiser fuhr im Ponywägelchen aufrecht sitzend, in Uniform und Mütze, den Mantel leicht über die Schulter geworfen, den Weg hart an der Spree entlang. Zwei Lakaien führten zu beiden Seiten das muntere, mit einem Fliegennetz bedeckte Pony; neben dem Wagen gingen zwei andere Diener, während der Leibjäger, den Federhut in der Rechten tragend, voraufging. So fuhr der Kaiser etwa hundert Schritt am Ufer entlang und dankte fortwährend, die Hand an die Mütze legend, dem auf dem jenseitigen Ufer stehenden Publikum, welches jubelnd Tücher und Hüte schwenkte, Hoch und Hurrah rief und mehrfach die Nationalhymne anstimmte. An der Landungsbrücke angekommen, trat der Kronprinz an das Ponyfuhrwerk heran und stattete in militärischer Haltung die Meldung ab, daß Alles zur Abfahrt bereit sei. Der Kaiser aber streckte ihm beide Hände entgegen, und tief gerührt sank der Sohn in die Arme seines Vaters. Als sich dieses Bild innigsten Familienglückes dem Volke bot, da wurde manches Auge feucht und erneuter, jauchzender Jubel drang über das Wasser hinüber. Wohl eine Minute hielten sich Kaiser und Kronprinz umschlungen, dann trat der Kronprinz zurück und die beiden Lakaien näherten sich dem Monarchen, um ihm beim Aussteigen behilflich zu sein. Der Kaiser aber hatte bereits die Hände auf die Lehnen gestützt und ohne jegliche Beihilfe stieg er aus dem niedrigen Wägelchen, richtete sich hoch auf und ging dann festen, elastischen Schrittes über die Brücke nach der Cajüte. Als das Publikum sich so mit eigenen Augen davon überzeugte, in welcher Weise die Kräfte des geliebten Monarchen zugenommen, erscholl neuer Jubel, welcher auch der auf dem directen Wege vom Schloß herkommenden Kaiserin galt. Als der Kaiser das Schiff betrat, wurde auf dem Mast die Purpurstandarte gehißt; über dem Steuer entfaltete sich die große weiße Fahne mit dem preußischen Adler; am Bug flatterte ein weißes Fähnchen mit einem großen schwarzen Kreuze. Als die Kaiserin die Laufbrücke betrat, küßte ihr der Kronprinz die Hand und führte sie nach der Cajüte. Den Kaiser hatte auf dem Wege zum Schiff vom Hofdienst nur der Flügeladjutant vom Dienst begleitet. In dem Gefolge der Kaiserin befanden sich der Oberhofmeister Graf Seckendorff, Hofmarschall Freiherr von Reischach und einige Hofdamen, sowie der Kammerlakai der Kaiserin. Als der Hof auf der Dampfyacht versammelt war, erschienen die englischen Aerzte Dr. Mackenzie und Dr. Hovell. Der Kaiser nahm in seinem Rollstuhl am letzten Fenster der Cajüte Steuerbordseite Platz und winkte unermüdlich mit der rechten Hand der Volksmenge zu. Die Kaiserin nahm vorn am Bug Platz, neben ihr stand der Kronprinz. Am Steuerende hatte das Gefolge Aufstellung genommen. Mackenzie und Hovell standen am Schlot, in unmittelbarer Nähe der Cajütenthür. Da gab der Kronprinz das Abfahrtszeichen und langsam glitt die Yacht durch die Wogen. Das Volk aber stürzte nun bis an das Ufer heran und unter Jauchzen und Jubeln begleiteten Tausende das Fahrzeug noch viele Hundert Schritt, bis die Yacht die hohe Eisenbahnbrücke der Verbindungsbahn passirt hatte. Der kaiserlichen Dampfyacht war auf dem Regierungsdampfer der Regierungspräsident voraufgefahren; hinter der Yacht fuhr der Buhnenmeister, um die Absperrung vorschriftsmäßig aufrecht zu halten.

[Dem Bundesrathe] sind eine im Reichs-Eisenbahnamt ausgearbeitete Denkschrift über Ergänzungen und Abänderungen des § 48 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands, sowie der Anlage D zu diesem Paragraphen und mehrere hierauf bezügliche Anträge zur Beschlußfassung zugegangen. Abgesehen von einer durch einen früheren Beschluß des Bundesraths nothwendig gewordenen redactionellen Aenderung des citirten Paragraphen, beantragt das Reichseisenbahn-Amt einmal, daß die im Betriebsreglement zur Zeit unter dem Sammelbegriff „Feuerwerkskörper“ zusammengefaßten Artikel nach ihrer Zusammensetzung und dem Grade ihrer Gefährlichkeit in mehrere Gruppen getheilt und für jede derselben entsprechende Sicherheitsmaßregeln festgesetzt werden; sodann daß Phosphoroxydclorid, Phosphortrichlorid, und Phosphorsuperchlorid nur unter der Bedingung befördert werden, daß sie in starkwandigen Glasflaschen, welche nicht mehr als 2 Kilogramm fassen und gut eingeschliffene Glasstöpsel tragen, enthalten sind. Die Glasstöpsel müssen außerdem mit Paraffin umgossen und mit Pergamentpapier umkleidet sein. Zur Verpackung sollen nur starke, mit Handhaben versehene Holzkisten verwendet werden dürfen, über deren innere Einrichtungen noch besondere Bestimmungen getroffen sind. Ferner wird beantragt, die vom Reichs-Eisenbahnamt im Laufe der Zeit der Mehrzahl der deutschen Eisenbahnen gewährte Befugniß, Hefe in Gefäßen, die nicht der Vorschrift des Betriebsreglements entsprechen, unter gewissen vom Bundesrath vorgeschriebenen Bedingungen anzunehmen, durch Aufnahme einer diesbezüglichen Bestimmung in das Betriebsreglement auf alle Eisenbahnen des sogenannten deutschen Eisenbahnverkehrs-Verbandes auszudehnen. — In neuerer Zeit waren wiederholt Fälle der Selbsterhitzung von gefetteten Eisenspähnen vorgekommen, welche nicht unerhebliche Beschädigungen der verwendeten hölzernen Wagen zur Folge gehabt haben, auch wurde das Erglühen eisenhaltiger Rückstände aus Anilinfabriken beobachtet. Das Reichseisenbahnamt hat deshalb beantragt, daß in das Reglement eine Bestimmung eingefügt werde, wonach gefettete Eisen- und Stahlspähne (Dreh-, Bohr- und dergl. Spähne) und Rückstände von der Reduction des Nitrobenzol aus Anilinfabriken, sofern sie nicht in luftdicht verschlossenen Behältern aus starkem Eisenblech verpackt zur Aufgabe gelangen, nur in eisernen Wagen mit Deckeln oder unter Deckenverschluß befördert werden sollen; desgleichen sollen künftig Wolle, Haare, Kunstwolle, Baumwolle, Seide, Flachs, Hanf, Jute, ferner Seilerwaaren, Webe-, Harnisch- und Geschirrlitzen, wenn sie gefettet sind, nur auf offenen Wagen unter Deckenverschluß befördert werden, sofern nicht der Versender sich mit der Eisenbahn über Versendung in bedeckt gebauten Wagen verständigt. Weitere Aenderungen im Reglement sollen insofern eintreten, als die amtliche Prüfung der für den Transport von flüssiger Kohlensäure und flüssigem Stickoxydul vorgeschriebenen Kisten nicht mehr, wie bisher, in jedem Jahre, sondern alle drei Jahre einmal vorgenommen sein muß, und als von der Kistenverpackung der Kohlensäurebehälter abgesehen werden soll, wenn über den Ventilen Schutzkappen angebracht und die Behälter selbst durch geeignete Vorrichtungen am Rollen verhindert sind. Schließlich beantragt das Reichs-Eisenbahnamt, auch Grubengas unter den für gasförmige Kohlensäure geforderten Bedingungen auf deutschen Eisenbahnen zur Beförderung zuzulassen.

[Hoffmanns Römerbad,] die großartige Schöpfung in der verlängerten Zimmerstraße Nr. 4/5, welche als ein Musterinstitut der medicinischen Fürsorge zu bezeichnen ist, wie es die Weltstadt Berlin bisher noch nie besessen hat, ist heute zum ersten Male einem geladenen Publikum geöffnet worden. Wir sahen, so schreibt die „Post“, unter den Erschienenen den Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorff, den Staatsminister v. Bötticher, den General v. Grolmann, den Generalarzt Mehlhausen, Director der Charité, mehrere Offiziere des Sanitätscorps, zahlreiche Aerzte, ferner den österreichischen Botschafter Grafen Szechenyi und den Botschaftsrath v. Eissenstern, Vertreter der Stadt, Vertreter der Kunstwelt, wie Professor Lessing, Baurath Thiede u. A. Unter den Klängen der Musik der Garde-Füsiliere erfolgte zunächst ein Rundgang durch alle Räume des imposanten Baues, der nach Entwürfen des Baumeisters A. Wesenberg unter dessen Oberleitung und unter Assistenz des der Wiener Architektenschule entstammenden Bauführers Robert Tilgner errichtet ist. Betritt man den Prachtbau durch das Hauptportal, so findet man rechts die Räume für Gymnastik und Medicomechanik, deren Ausstattung an Luxus und Geschmack die des berühmten Friedrichsbades in Baden-Baden noch übertrifft. Prächtige, von jüngeren Münchener Künstlern geschaffene Gemälde zieren die Wandflächen, die Decke ist reich getäfelt und mit farbigem Stuck geschmückt. Die Apparate vertreten sowohl das amerikanische wie das schwedische System. Den Glanzpunkt der ganzen Anlage bildet der große Bassinraum, welcher mit geradezu verschwenderischem Luxus und dem ausgesuchtesten Geschmack eingerichtet ist. Das Bassin selbst ist mit grünen Kacheln ausgelegt, welche dem, besonderen Brunnen entnommenen, krystallklaren Wasser eine eigenartige, an das Meereswasser erinnernde Färbung geben. An der Ostwand bildet eine plastische Gruppe den Stützpunkt eines Springbrunnens, der zugleich die Aufgabe verfolgt, die Wasser des Beckens in Bewegung zu erhalten. Die Größenverhältnisse des Bassins erschienen im Vergleich zum Admiralsgartenbad und anderen hiesigen Badeanstalten etwas gering bemessen. Vorrichtungen zum Springen waren nicht zu bemerken. Im angrenzenden Kuppelsaal befindet sich ein kleineres Bassin mit angewärmtem Wasser, welches man betreten kann, wenn man sich scheut, unvermittelt in die kühlen Fluthen des großen Bassins zu tauchen. Auch in dem kleinen Becken spielen Wasserkünste. Westlich an den großen Bassinraum stößt ein kleiner Ruhesaal, der an Pracht der Ausstattung das bisher Geschilderte weit übertrifft, dessen Dimensionen uns aber gleichfalls etwas klein erscheinen. Die Errichtung des Heißluftbades und des Dampfbades, sowie die des Inhalationsraumes sind praktisch getroffen, die Cabinen zum Ablegen der Kleider behaglich eingerichtet. Neu in der Art der Ausstattung präsentiren sich die Wannenbäder. Farbige Gläser mit anmuthigen Malereien dämpfen das Licht. Die Wände sind in der Nähe der Wannen mit bunten Kacheln belegt, auf den Holz-Verkleidungen der Wannen-Ränder stehen Majoliken und Terrakotten, die freilich zuweilen den Badenden in das nasse Element nachfolgen werden, dicke Teppiche bedecken den Boden, schwellende Divans laden zum Ruhen ein. Einzelne der Zellen sind für elektrische Bäder eingerichtet. Das zweite Stockwerk enthält eine Kaltwasserheilanstalt mit Räumen für Einpackungen, Schwitzkästen und dergl. Der Theil des Gebäudes endlich nach dem Garten des Kriegsministeriums zu beherbergt ein großes Hotel. — Nach dem Rundgang begab man sich in die Erfrischungshalle, wo der Besitzer des Prachtbaues Bernhard Hoffmann eine kurze Ansprache an die Erschienenen richtete und dem Kaiser Friedrich ein begeistertes Hoch ausbrachte. Im Namen der Gäste antwortete Minister v. Bötticher mit dem Ausdruck des Wunsches, daß das Haus Segen bringen möge allen denen, die es aufsuchen, daß es aber auch Erfolg denen gewähre, welche das großartige Werk ins Leben gerufen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. Juni.

† Gottesdienste. St. Elisabet. Früh 6: Sub-Sen. Schultze. Vorm. 9: Pastor D. Späth. Nachm. 2: mit der Magdalenen-Gemeinde vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 7: Senior Neugebauer und Vorm. 10½: Diakonus Just. — Jugendgottesdienst früh 8: Sub-Sen. Schultze. — Mittwoch früh 7½: Diakonus Konrad. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Früh 8: Diakonus Konrad.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6 (Armenhauskirche): Diakonus Küntzel. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Klüm. Nachm. 2 (Elisabetkirche): Diakonus Schwartz. — Jugendgottesdienst Vorm. 10¼ (Armenhauskirche): Diakonus Schwartz. — Beichte und Abendmahl früh 7 (Armenhauskirche): Senior Rachner. — Beichte und Abendmahl Mittags 12 (Elisabetkirche), Senior Rachner. — Wochenpredigt Freitag früh 7½ (Elisabetkirche): Hilfsprediger Späth.

St. Christophori. Vorm. 9: Hilfsprediger Thiel. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Hilfsprediger Späth.

Armenhaus. Vorm. 9: Ein Candidat.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Ein Candidat.

St. Bernhardin. Früh 6: Hilfsprediger Thiel. Vorm. 9: Propst D Treblin. Nachm. 2: Diak. Lic. Hoffmann. — Beichte und Abendmahl früh 6¾ und Vorm. 10½: Diak. Lic. Hoffmann. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Hilfsprediger Thiel.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Elsner. Vorm. 11½, Akademischer Gottesdienst: Prof. D. Schmidt.

Elftausend Jungfrauen. Vormittag 9: Pastor Weingärtner. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Prediger Abicht. Nachmittag 2: Prediger Abicht. — Jugendgottesdienst früh 8: Prediger Abicht.

St. Barbara. Vorm. 8: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Consistorialrath Textor. Nachher allgemeine Beichte und Abendmahl: Consistorialrath Textor.

St. Salvator. Vorm. 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Hilfsprediger Lehfeld. — Beichte und Abendmahl früh 8 Diak. Weis und Vorm. 10½: Pastor Etzler. — Jugendgottesdienst Vorm. 11 Uhr: Pastor Etzler. — Freitag Vorm. 8½: Beichte und Abendmahl: Diak. Weis. — Amtswoche: Diakonus Weis für Senior Meyer.

Bethanien. Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pred. Runge. Nachm. 5: Pastor Ulbrich. — Donnerstag Nachmittag 5: Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Vorm. 10: Pastor Schubart. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Missionsstunde: Cand. Sternberg.

Kleine Chronik.

Ein Festcommers wurde am Donnerstag Abends von der Berliner Studentenschaft abgehalten, um nachträglich den 70. Geburtstag des Prof. A. W. v. Hofmann zu feiern. Derselbe gestaltete sich, der „Voss. Ztg.“ zufolge, zu einer großartigen Kundgebung. Auf der Bühne des mit Bannern und Fahnen reich geschmückten Raumes stand zwischen den Büsten Kaiser Friedrichs und des Kronprinzen die des Jubilars, ein Gipsabguß nach dem Schaper'schen Meisterwerke, welches dem Gefeierten am 70ten Geburtstag verehrt worden ist. Eine auserlesene Schaar berühmter Männer wohnte der festlichen Veranstaltung bei, u. A. war Karl Schurz eigens nach Berlin zurückgekehrt, um dem jenseits des Oceans gewonnenen Freunde zu huldigen. Neben den ersten Größen der Universität, den Vertretern der übrigen Hochschulen, des Orientalischen Seminars u. s. w. waren u. A. anwesend Werner v. Siemens, der Vorsitzende des Reichsgesundheits-Amtes, Geh. Rath Köhler, der Generalarzt Valentini und zahlreiche Vorstände bezw. Mitglieder gelehrter und technischer Gesellschaften. Von den studentischen Körperschaften der Universität fehlten die Corps und der Verein deutscher Studenten, den einst Hofmann als Rector nicht hatte genehmigen wollen. Als der Jubilar mit seiner Familie den Saal betrat, durchbrauste stürmischer Jubel die weiten Räume. Bald darauf eröffnete der Vorsitzende des Ausschusses, stud. theol. Siegesmund, den Commers mit einem Salamander auf Kaiser Friedrich. Den Jubilar feierte in beifallsreicher Rede stud. phil. Fittig. Geh. Rath v. Hofmann erschien sodann selbst auf der Tribüne, um Dank zu sagen für die Ovationen, vor Allem aber auch dafür, daß das Comité weit über den Kreis der akademischen Collegen hinaus auch alle Die geladen, die ihm in Freundschaft verbunden, und deren Anwesenheit ihn gerade heute hoch beglücke. Er lenkte sodann die Blicke hin nach dem Thron der Hohenzollern, gedachte des Ernstes der Zeit und der Bedenken, die er jüngst gegen einen Commers in solcher Zeit gehabt, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Gesundheit des Kaisers, die gleichbedeutend sei mit der Wohlfahrt des Landes, recht bald wieder hergestellt sei. Er gedachte ferner der Bedenken gegen den Commers, die sein hohes Alter in ihm wachgerufen, und wußte in humorvoller Weise zu schildern, wie diese Bedenken unter anderen überwunden seien durch das Geständniß eines jungen Commilitonen, daß sonst das ganze Sommersemester commerslos verlaufen müsse, „weil Dubois und Bardeleben erst im Wintersemester „fällig“ seien.“ Er rühmte endlich die verjüngende Kraft, die der Verkehr mit der Jugend auch auf ihn geäußert und die ihn den Verlust des Steines der Weisen habe verschmerzen lassen, und brachte endlich einen „brausenden Salamander jener edlen, gottbegeisterten, goldenen Jugend aus, welche mit dem vollen schäumenden Becher in der Hand das Auge nichtsdestoweniger nach den höchsten Aufgaben der Wissenschaft gerichtet halte und die schaffende Gotteskraft, die in ihr walte, einsetze, um diese Aufgabe zu lösen.“ — Nach dem Toast auf die Professoren, dem stud. phil. Lemke Worte lieh, feierte Professor von Gneist in glänzender Rede Karl Schurz als den Mann, der den deutschen Namen in Amerika mit Ruhm bedeckte. — Alsdann nahm Karl Schurz selbst das Wort: „Commilitonen! Ich kann Sie so nennen“, so begann er, „denn auch ich bin ein deutscher Student gewesen. Mit der Einladung, die mich hierher gerufen zu diesem Fest, ist mir eine große Ehre zu Theil geworden, und die Form der Grüße, mit der Sie mich empfangen, hat diese Ehre vergrößert, so daß diese Stunden hier mir stets eine theure Erinnerung bleiben werden. Aber wir dürfen uns nicht erlauben, den Zweck dieses Festes auch nur für einen Augenblick aus dem Auge zu verlieren. Ich stehe hier und bin stolz darauf, zu der Huldigung, welche Sie unserem Jubilar dargebracht, noch den Tribut hinzuzufügen, den ihm seine zahlreichen Schüler, Freunde und Verehrer aus der neuen Welt senden. Es ist mir besonders der ehrenvolle Auftrag geworden, im Namen der amerikanischen Studenten an der Berliner Universität — es sind deren 160 — dem Professor zu danken für die Güte und Freundlichkeit, mit der er als ihr Lehrer sie empfangen und geführt hat. Sie hören es nicht selten sagen, daß das amerikanische Volk aus Leuten bestehe, deren ganzes Leben in der Jagd nach dem allmächtigen Dollar aufgehe, die für nichts Sinn haben, als was sich in baare Münze umsetzen lasse. Ich bitte Sie, glauben Sie das nicht. Ein Volk, das sich die wilden Naturen eines großen Continents unterjochen mußte, um sich einen Wohnsitz zu schaffen, hatte in der That materielle Probleme zu lösen und mußte sich den harten Aufgaben des Tages widmen, aber es weht jetzt ein geistiger Hauch dort, der Jedem Achtung abnöthigt, der ihn kennt. Auch wir Amerikaner kennen und ehren den Mann, der in der stillen Werkstatt der Wissenschaft schafft. Wohl kein hervorragender Vertreter der Wissenschaft in der Welt ist den Amerikanern fremd und hoch, besonders hoch schätzen sie auch den großen Meister auf seinem Gebiete, den Sie heute Abend feiern, der nicht zu denen gehört, welche glauben ihrer Würde etwas zu vergeben, wenn sie als Gelehrte verständlich sind. Wir Amerikaner verehren Hofmann vornehmlich, weil das, was er als Gelehrter sagt, nicht erst aus dem Gelehrtenstyl in das Menschliche übersetzt werden muß, weil er die große Kunst versteht, die Wissenschaft zu popularisiren, ohne sie zu verflachen. Wir verehren ihn aber auch als einen im höchsten Sinne des Wortes ehrenwerthen und in unwiderstehlichstem Maße liebenswürdigen Menschen. Wie er auf seinem Gebiete der Wissenschaft nicht allein ein Fürst, sondern auch ein Volksmann ist, so ist er als Mensch einer von denen, denen es eine Lust ist, aller Menschen Freund zu sein und von dem Freund genannt zu werden, für Jeden eine Ehre ist. Vor einiger Zeit mögen Einige von Ihnen gelesen haben, daß Fürst Bismarck mir gegenüber äußerte: „die ersten 70 Jahre des Lebens sind doch die besten“. Lassen Sie mich beiläufig bemerken, daß Sie das, was sonst über jene Conversation geschrieben und gedruckt ist, nicht zu glauben brauchen, aber für diese Aeußerung stehe ich ein. Nun hoffen wir, daß beim Fürsten wie beim Jubilar die zweiten den ersten gleich kommen. Zum ersten Male seitdem ich vor 40 Jahren die Universität verließ, komme ich in einem größeren Kreis mit deutschen Studenten zusammen. Wenn ich aber die Versammlung sehe, dann erwachen in mir jene Gefühle, die damals mein akademisches Leben erfüllten jener heiße Idealismus, der nicht an Unerreichbares glauben wollte, wenn er an die großen Aufgaben des Lebens ging, den ich um keinen Preis aus meinem Gedächtnisse streichen möchte. (Beifall.) Und wenn ich jener Tage gedenke, dann steigt in mir das Bild der deutschen Universität auf in der alten Glorie, der Universität, die eine der großen Rüstkammern in der Geschichte des Volkes war, in welchen der Deutsche jene Waffen holte, mit denen er die großen Siege auf den Schlachtfeldern des Gedankens erkämpft hat, jener Universität, die zugleich Hochschulen der Welt geworden, zu der Schüler kommen aus beiden Hemisphären.“ Unter jubelnder Begeisterung der Versammlung weihte er sodann diesen Hochschulen sein Glas. Der Rector der Universität Prof. Schwendener toastete noch auf die begeisterungsfähige, wissenschaftlich strebsame akademische Jugend, und stud. math. Losse endlich auf die Damen, bevor die Fidelitas in ihr Recht trat.

Die Bevölkerung von Paris. Aus Paris schreibt man uns: Erst jetzt giebt das Bureau des statistischen Amtes der Stadt Paris die officiellen Ziffern bekannt, welche die im Mai des Jahres 1886 stattgehabte Volkszählung für die Stadt Paris und das Seine-Departement ergeben hat. Darnach bezifferte sich im Mai 1886 die Einwohnerschaft von Paris auf 2 344 450, die des ganzen Departements auf 2 961 009 Seelen. Die Seinemetropole hat sich demnach gegen das Jahr 1881 um rund 75 000, das Departement um 124 000 Köpfe vermehrt. Das ist eine procentual zwar sehr schwache Vermehrung, aber es ergiebt sich doch aus diesen Ziffern, daß ein Ueberschuß der Wegzüge aus Paris über die Zuzüge in dem verflossenen Lustrum nicht zu constatiren gewesen, wie das vielfach behauptet wurde. Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle bezifferte sich nämlich in dieser Zeit nur auf 71 000 Seelen, so daß also ein Plus des Zuzuges über den Wegzug von fast 4000 bleibt. In der Banlieue beträgt dieses Plus sogar fast 20 000 Köpfe, so daß also die Metropole noch immer in einem, wenn auch sehr langsamen Wachsthum begriffen ist.

Die Universität von Cambridge hat folgenden Persönlichkeiten den Ehrengrad eines Doctors beider Rechte verliehen: dem Prinzen Albert Victor von Wales, Lord Roseberry, Lord Selborne, Lord Randolph Churchill, Lord Acton, Mr. Goschen, Mr. John Bright, Mr. Cecil Raikes (Generalpostmeister) und dem General Sir Archibald Alison. Mit der Verleihung des Ehrengrades an Lord R. Churchill hat es dem „Manchester Guardian“ zufolge eine eigene Bewandtniß. Allgemein wird zugegeben, daß die Universität aus eigenem Antrieb dem jungen Lord diese Auszeichnung niemals gewährt hätte. Es besteht aber ein altes Herkommen, nach welchem ein königlicher Prinz, wenn ihm der Doctorgrad verliehen wird, das Recht hat, mehrere hervorragende Persönlichkeiten zu nennen, welche zugleich mit ihm der Ehre theilhaftig werden sollen. Prinz Albert Victor war es, welcher die intimen Freunde seines Vaters, die Lords Roseberry und R. Churchill dem Senat in Vorschlag brachte.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Prediger Mosel.
Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4: Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker.
Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Vormittag 10½: Cand. Gründel.
† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 3. Juni, Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.
* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 3. Juni, früh 9½ Uhr, Erbauung: Pred. Bursche.

• **Prinz und Prinzessin Heinrich** statteten, wie wir bereits mitgetheilt haben, gestern Nachmittag mit ihrem Gefolge von Erdmannsdorf aus der Burg Kynast einen Besuch ab. Kurz nach 2 Uhr langten die Herrschaften in Hermsdorf an. Sowohl den Aufstieg zum, wie den Abstieg vom Kynast legten sie zu Fuß zurück. Das Wetter, das während des ganzen Tages unbeständig gewesen ist, war während des Aufenthaltes des prinzlichen Paares auf dem Kynast prachtvoll, so daß die Aussicht sehr lohnend war. Die Rückfahrt nach Erdmannsdorf erfolgte von Hermsdorf über Giersdorf, Seidorf und Arnsdorf. Der „Bote" erinnert daran, daß Prinz Heinrich im Jahre 1866 zusammen mit Kaiser Friedrich (dem damaligen Kronprinzen) auf dem Kynast gewesen sei.

* **General-Feldmarschall Graf Moltke,** der bereits gestern Abend nach seinem Gute Creisau zurückgekehrt ist, hat die Mittheilung nach Liegnitz gelangen lassen, daß er die Absicht, am Sonntag nach Liegnitz zu kommen und die dem Kriegerbunde von der Kaiserin-Mutter verliehenen Fahnenbänder zu nageln, aufgegeben habe.

ββ **Von der Oderregulirung. — Fahrwassertiefen.** Als Ziel der Oderregulirung wird die Erreichung einer geringsten Fahrtiefe von 1,0 m bei kleinstem Wasserstande erstrebt. — Die geringsten Fahrtiefen betrugen in den einzelnen Monaten bei den verschiedenen Wasserständen an den flachsten Stellen: 1887: März 1,10 m, April 1,50 m, Mai 1,20 m, Juni 1,50 m, Juli 0,75 m, August 0,65 m, September 0,70 m, October 1,10 m, November 1,30 m, December 1,05 m. Die Belastung der Schiffe betrug bei diesen Fahrwassertiefen in Tonnen:

	Stromab.	Stromauf.
a. im Unterwasser von Breslau	113 Tonnen,	71 Tonnen.
b. an den Schleusen	92 „	41 „
c. im Oberwasser von Breslau	63 „	50 „

In den Monaten Januar und Februar ruhte die Schifffahrt in Folge Eisganges fast gänzlich. — Eine Unterbrechung wegen Hochwassers fand im Januar 1887 nicht statt.

Telegramme.

Vom Kaiser.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Potsdam, 2. Juni, 11 Uhr 40 Min. Der Kaiser hatte eine gute Nacht, fühlt sich jedoch in Folge der gestrigen Reise etwas ermüdet. Das Allgemeinbefinden ist gut.

Wien, 2. Juni. Der Präsident der Creditanstalt Hornbostel ist gestorben.

Wien, 2. Juni. Das „Fremdenblatt" verweist auf den authentischen Text der Erklärung Goblets, welcher die ersten Pariser Mittheilungen, nach denen es schien, als ob die französische Regierung noch eine ergänzende Erklärung Tiszas abwarten wolle, berichtigt. Jedenfalls könne man annehmen, daß Kalnoky vom Standpunkte der internationalen Beziehungen jede Absicht, Frankreich zu verletzen, bestritten habe, sowie daß dem Fernbleiben von der Ausstellung niemals und nirgends eine die politischen und internationalen Verhältnisse der Staaten berührende Bedeutung beigelegt worden sei.

Pest, 2. Juni. Unterhaus. Die Abgeordneten Pazmandy, Apponyi und Ugron melden eine Interpellation an über die Aeußerung Tisza's bezüglich der Pariser Weltausstellung. Sie werden am Schlusse der Sitzung die Interpellation motiviren.

Bern, 2. Juni. Dem Vernehmen nach wird der Bundesrath von der Bundesversammlung den nöthigen Credit verlangen, um die Befestigungsarbeiten auf der Nordseite des Gotthard (Andermatt) in allernächster Zeit in Angriff zu nehmen.

Hamburg, 1. Juni. Der Postdampfer „Wieland" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, am 31. Mai, Mittags 12 Uhr, in Newyork angekommen.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Paris,** 2. Juni. Der Deputirte Lour will für den Osten Frankreichs Gegenmaßregeln gegen die deutschen Paßvorschriften beantragen. — Der für den Prinzen Louis Napoleon abgehaltenen Todtenmesse wohnten viele Bonapartisten bei mit der Nelke Boulanger's im Knopfloch.

* **Brüssel,** 2. Juni. Der „Nord" sagt, daß der Beantwortung der Helfy'schen Interpellation im ungarischen Reichstage durch Tisza keine übertriebene Bedeutung beizulegen sei. Der ungarische Minister-Präsident habe wahrscheinlich nur Stimmung für die bevorstehende Delegationssession machen wollen, die sich mit verschiedenen Militärcrediten wird zu beschäftigen haben. Die allgemeine ungarische Lage sei jetzt nicht bedrohlicher als sie vor der Tisza'schen Rede war. Nichts destoweniger besitze diese Rede eine Bedeutung als Symptom für die unerquicklichen Verhältnisse, in welche ganz Europa hineingerathen ist, und aus denen es nur durch die außerordentliche Mäßigung der Staatsmänner herauskommen kann. Nicht minder symptomatisch sei die Rede für den Ton, welcher in Berlin, Wien und Budapest in der Behandlung internationaler Angelegenheiten eingerissen sei. Der „Nord" erblickt in der Einführung des Paßzwanges in Elsaß-Lothringen und in dem schroffen Auftreten Tisza's in dem ungarischen Parlament gegenüber Frankreich einen bestimmten Zusammenhang. Rußland habe, je verwickelter und bedrohlicher die Zustände im Westen werden, umsomehr Grund, ruhig den Ereignissen im Osten entgegenzusehen, die, man möge sagen, was man wolle, schließlich mit dem Siege Rußlands endigen werden.

* **London,** 2. Juni. Die Königin verlieh dem deutschen Pianisten Karl Halle die Ritterwürde. — Nach einer Meldung der „Daily News" hat der Papst die englische Regierung durch Bischöfe wiederholt um Milderung der strengen Maßregeln gegen die Iren gebeten.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 1. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,76 m, U.-P. — 0,25 m.
— 2. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,76 m, U.-P. — 0,23 m.

Litterarisches.

Neues von Leberecht Hühnchen und Anderen Sonderlingen. Von Heinrich Seidel. Leipzig, Verlag von A. G. Liebeskind. Nicht im Sturm der Leidenschaft, nicht im Blitz des Genius, sondern im Blüthenhauch warmer Gefühlsregung und im Sonnenstrahl des Humors erscheint Seidels Muse. Das vorliegende Buch bildet den zweiten Band seiner „Vorstadtgeschichten". Mit „Leberecht Hühnchen" machte uns Seidel schon früher bekannt (siehe „Jorinde und andere Geschichten"). Das Neue, was er uns von seinem Freunde erzählt, dient nur dazu, die eigene Sympathie für diesen Biedermann auf den Leser zu übertragen. Auch seine „anderen Sonderlinge" versetzen uns in eine behagliche Stimmung. Mag er schildern, welche Unannehmlichkeiten ihm ein Tausendmarkschein bereitet, den in einem kleinen Badeort Niemand zu wechseln vermag, mag er uns in „Lang, lang ist's her" eine heitere Liebesgeschichte oder in „die Monate" ein anmuthiges Märchen erzählen, er trifft immer den rechten Ton und versteht selbst unbedeutende Ereignisse mit dem Schimmer der Poesie zu verklären. Der Verfasser verdient die wärmste Anerkennung.
N.

Handbuch des Preußischen Verfassungsrechts mit Rücksicht auf die deutsche Reichsverfassung als Leitfaden für Schule und Haus. Von K. Parey. (Verlag von Siemenroth und Worms, Berlin.) Die Kenntniß der vaterländischen Verfassung, der Pflichten und Rechte des Staatsbürgers hinsichtlich der Landesverwaltung, ist in unseren Zeiten eine Nothwendigkeit. In Erwägung dessen hat der oben genannte Verfasser den vorliegenden kurz gefaßten und volksthümlich geschriebenen Leitfaden des Preußischen Verfassungsrechts herausgegeben, welcher besonders in Fortbildungs- und Volksschulen als Grundlage beim Unterricht zu benutzen ist.

Handels-Zeitung.

* **Deutsches Jutegewerbe.** Wie dem „B. B.-C." von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, sind die in der Sitzung vom 26. Mai in Berlin vertretenen deutschen Jutespinner einstimmig der Ansicht gewesen, dass es nothwendig ist, verschärfte Bestimmungen über strenge Innehaltung der Uebereinkunftsbedingungen zu treffen. Auch hat man sich in derselben hierüber geeinigt und nur, weil drei Spinner in der fraglichen Sitzung fehlten, wurde beschlossen, eine neue Zusammenkunft auf den 9. Juni d. J. nach Hannover einzuberufen, damit auch diese Firmen beim Abschluss der neuen Uebereinkunft zugegen seien.

* **Concurs Hüffer, Krimmitschau-Lodz.** Die russischen Gläubiger haben nach dem „Lodzer Tagebl." nunmehr erreicht, dass ihre Forderungen bereits regulirt worden sind. Kleine Beträge werden voll bezahlt, die grösseren russischen Gläubiger erhalten 50 pCt. ihrer Forderungen. Die der Masse gehörige Fabrik in Dombrowo ist in die Hände des Herrn W. Stolarow in Moskau übergegangen.

Verloosungen.

W. T. B. **Kassel,** 1. Juni. [Serienziehung der Kurhessischen 40 Thaler-Loose.] 38 144 151 311 334 349 538 580 615 637 703 813 820 851 880 902 1017 1019 1033 1042 1065 1130 1156 1180 1313 1400 1401 1412 1430 1444 1456 1472 1596 1618 1664 1689 1715 1741 1744 1745 1782 1786 1898 1966 2112 2115 2187 2193 2326 2408 2418 2481 2601 2680 2733 2752 2762 2804 2859 2956 2964 2978 3051 3098 3186 3245 3280 3307 3319 3627 3656 3697 3725 3816 3827 3890 3895 3909 3926 3958 3978 3984 4024 4062 4147 4196 4210 4255 4300 4331 4343 4384 4476 4501 4506 4586 4604 4729 4767 4768 4878 4995 5077 5295 5337 5419 5447 5506 5560 5598 5731 6016 6046 6062 6273 6420 6465 6500 6534 6642.

Breslau, 1. Juni. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Feldstrasse 18.] Begünstigt durch den flotten Geldstand, war das Hypotheken-Geschäft in den letzten Wochen wieder recht lebhaft. Die anhaltende Nachfrage der Boden-Credit-Banken und Versicherungs-Gesellschaften nach erststelligen Hypotheken kam der Beleihung der fertig werdenden Neubauten vorzüglich zu Statten; die Darlehens-Nehmer erreichten sowohl hinsichtlich der Verzinsung wie der Beleihungs-Höhe die günstigsten Bedingungen. Convertirungen kamen am offenen Markte in letzter Zeit wenig zu Stande; viele Hausbesitzer sind noch durch langjährige Kündigungs-Beschränkungen gebunden, andererseits gehen die Inhaber guter Hypotheken lieber auf Zins-Ermässigungen ein, als dass sie die in ihrem Besitz befindlichen Hypotheken herausgeben. Zweite Eintragungen wurden wenig umgesetzt, weil die angebotenen Appoints selten den Geldgebern conveniren. — Von Grundstück-Verkäufen ist in den letzten Tagen wieder eine ziemliche Anzahl bekannt geworden. Käufer stellen sich von allen Seiten ein; ihre Ansprüche an Lage, Bauart und Zinsertrag der zu erwerbenden Häuser sind jedoch schwer zu befriedigen. — Die Baulust wird durch den leichten Hypotheken-Credit ungemein angeregt; vor allen Thoren sind in den letzten Tagen wieder Neubauten in Angriff genommen worden und zahlreiche Verkäufe von Bauplätzen sind neuerdings erfolgt.

—k. **Monatsstatistik.** [Breslauer Landmarkt.] Durchschnittspreise pro Mai 1888.

Pro 100 Kilogramm

	schwere höchst.		schwere niedrigst.		mittlere höchst.		mittlere niedrigst.		leichte Waare höchst.		leichte Waare niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen weiss	18	19	17	99	17	79	17	29	16	99	16	79
do. gelb.	18	09	17	89	17	39	17	19	16	99	16	79
Roggen	12	17	11	93	11	69	11	39	11	19	10	89
Gerste	13	50	12	76	12	26	11	36	10	84	10	34
Hafer	11	60	11	40	11	16	10	96	10	76	10	52
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

□ **Sprottau,** 1. Juni. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 17,70—18,50 M., Roggen 11,30—11,70 Mark, Gerste und Erbsen nicht notirt, Hafer 11,80—12,60 M., Kartoffeln 3,80—4,00 M., Heu 5,00—6,00 M., 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 14,00 bis 17,00 Mark, 1 Klgr. Butter kostete 1,40—1,60 M., das Schock Eier 2,00—2,20 Mark.

? **Oppeln,** 1. Juni. [Fohlenmarkt.] Der vom hiesigen landwirthschaftlichen Vereine dieser Tage abgehaltene Fohlenmarkt war schwach beschickt und stellten die von den Rusticalen aufgestellten Objecte nur sehr mittelmässige Qualitäten bei sehr hohen Preisen dar. Entschieden gutes Material stellte die Herrschaft Tillowitz, weshalb in der am Schlusse stattgefundenen Auction auch sämmtliche Fohlen, wenn auch nur zu sehr civilen Preisen, Käufer fanden. Bei der Auction verhielten sich die anwesenden Rusticalen vollständig passiv als Bieter.

Berlin, 1. Juni. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 555 Rinder, 1439 Schweine, 1514 Kälber und 1088 Hammel. Von Rindern wurden circa 40 Stück geringer Waare zu bis-

---

♃ **Breslau,** 2. Juni. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte auf Grund hoher Wiener Course in sehr animirter Stimmung. Namentlich begehrt zeigten sich abermals österreichische Creditactien und Donnersmarckhütte, aber auch für Laurahütte, ungarische Goldrente und Rubelnoten war bei steigender Tendenz gute Kauflust vorhanden. Das Geschäft gewann in den begünstigten Werthen grössere Ausdehnung. Schluss günstig.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 143¾—½—⅞ bez., Ungar. Goldrente 78½—⅜—½ bez., Ungar. Papierrente 69 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 99¼—½—99—99¼ bez., Donnersmarckhütte 54⅛—⅜—53⅝—54⅜ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 83—¼ bez., Russ. 1880er Anleihe 78⅞ bez., Russ. 1884er Anleihe 92⅞—¾—⅞ bez., Orient-Anleihe II 52⅝ bez., Russ. Valuta 173½ bis 174¼—174 bez., Türken 14,20 bez., Egypter 80⅝ bez., Italiener 96⅝ bez., Mexikaner 86¾—⅞—¾ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 2. Juni, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 143, 30. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 2. Juni, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 143, 60. Staatsbahn 90, 40. Italiener 96, 60. Laurahütte 99, 10. 1880er Russen 79, 20. Russ. Noten 174, —. 4proc. Ungar. Goldrente 78, 50. 1884er Russen 93, —. Orient-Anleihe II 52, 50. Mainzer 100, 80. Disconto-Commandit 193, 80. 4proc. Egypter 80, 60. Mexikaner 86, 70. Sehr fest.

Wien, 2. Juni, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 284, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 05. 4proc. ungar. Goldrente 97, 95. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Hausse.

Wien, 2. Juni, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 283, 90. Ungar. Credit —. Staatsbahn 223, 10. Lombarden —, —. Galizier 199, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 62, 05. 4% ungar. Goldrente 97, 90. Ungar. Papierrente 86, —. Elbethalbahn 162, —. Schwächer.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Mittag. Credit-Actien 229, —. Staatsbahn 180, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 78, 50. Egypter 80, 70. Laura —, —. Fest.

Paris, 2. Juni. 3% Rente 83, 75. Neueste Anleihe 1872 106, 20. Italiener 98, 20. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 402, 50. Fest.

London, 2. Juni. Consols 98, 13. 1873er Russen 94⅛. Egypter 79, 07. Schön.

Wien, 2. Juni. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	1.	2	Cours vom	1.	2.
Credit-Actien ..	282 90	284 40	Marknoten	62 05	62 05
St.-Eis.-A.-Cert.	223 80	223 90	4% ung. Goldrente.	97 30	98 —
Lomb. Eisenb..	74 50	83 30	Silberrente	80 35	80 60
Galizier	199 —	199 50	London	126 65	126 60
Napoleonsd'or .	10 03	10 02½	Ungar. Papierrente	85 60	86 05

Cours-Blatt.

Breslau, 2. Juni 1888.

Berlin, 2. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	1.	2.
Mainz-Ludwigshaf..	100 90	101 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 50	80 40
Gotthardt-Bahn	135 70	136 —
Warschau-Wien	142 50	146 —
Lübeck-Büchen	170 50	171 —
Mittelmeerbahn ...	123 —	123 20

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau..	52 90	53 —
Ostpreuss. Südbahn.	114 80	115 20

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank.	95 20	95 60
do. Wechslerbank.	96 20	96 50
Deutsche Bank	160 —	161 30
Disc.-Command. ult.	193 —	193 80
Oest. Credit-Anstalt	142 50	143 70
Schles. Bankverein.	114 60	115 20

Industrie-Gesellschaften.

Brsl. Bierbr. Wiesner	43 10	43 —
do. Eisenb. Wagenb.	133 20	132 —
do. verein. Oelfabr.	89 75	90 60
Hofm. Waggonfabrik	124 50	124 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	134 50	133 50
Schlesischer Cement	203 —	204 10
Cement Giesel	164 90	164 —
Bresl. Pferdebahn..	136 50	136 50
Erdmannsdrf. Spinn.	77 50	79 10
Kramsta Leinen-Ind.	131 70	132 90
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	146 10	147 60
Donnersmarckhütte.	53 50	54 —
Dortm. Union St.-Pr.	67 —	67 90
Laurahütte	98 40	99 40
do. 4½% Oblig.	103 80	103 90
GörlEis.-Bd.(Lüders)	131 —	130 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	82 60	83 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	129 50	129 50
do. St.-Pr.-A.	132 20	132 70
Bochum. Gussstahl. ult	147 25	148 —
Tarnowitzer Act....	30 —	29 75
do. St.-Pr..	92 75	91 —
Redenhütte St.-Pr. .	102 25	102 70
do. Oblig...	112 —	112 —
O.-S.-Eisenind.-Ges.	— —	— —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	1.	2.
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	108 —
do. do. 3½%	102 40	102 40
Preuss. Pr.-Anl. de55	151 20	150 70
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 70	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	107 90	107 60
Prss. 3½% cons. Anl.	103 —	103 10
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 80	100 80
Schles. Rentenbriefe	104 80	104 80
Posener Pfandbriefe	102 40	102 40
do. do. 3½%	100 10	100 20

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschl. 3½% Lit. E.	100 80	— —
do. 4½% 1879	103 80	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 70	103 60
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	51 90	51 90

Ausländische Fonds.

Italienische Rente..	96 70	96 90
Oest. 4% Goldrente	88 40	88 50
do. 4⅕% Papierr.	63 —	63 20
do. 4⅕% Silberr.	64 50	64 50
do. 1860er Loose.	112 10	112 —
Poln. 5% Pfandbr..	52 60	53 30
do. Liqu.-Pfandbr.	48 40	48 60
Rum. 5% Staats-Obl.	91 50	91 50
do. 6% do. do.	104 70	104 70
Russ. 1880er Anleihe	78 90	79 30
do. 1884er do.	92 90	93 20
do. Orient-Anl. II.	52 40	53 —
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	82 20	82 20
do. 1883er Goldr.	106 40	106 90
Türkische Anl. ult.	— —	14 10
do. Tabaks-Actien	93 —	93 —
do. Loose	— —	35 60
Ung. 4% Goldrente	78 10	78 60
do. Papierrente ..	68 80	69 50
Serb. amort. Rente	80 10	80 20
Mexikaner	86 90	87 10

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	161 —	161 20
Russ. Bankn. 100 SR.	173 85	174 75

Wechsel.

Amsterdam 8 T....	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38
do. 1 „ 3 M.	— —	20 30½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	160 85	160 95
do. 100 Fl. 2 M.	160 30	160 50
Warschau 100 SR 8 T.	173 50	173 90

Privat-Discont 1⅜%

Letzte Course.

Berlin, 2. Juni, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Oesterr. Credit. . ult.	143 —	144 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	100 62	100 62
Disc.-Command. . ult.	193 12	194 —	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	66 87	67 37
Berl. Handelsges. ult.	155 —	155 50	Laurahütte ..... ult.	98 62	99 37
Franzosen ...... ult.	90 25	91 —	Egypter .... ult.	80 50	81 12
Lombarden ..... ult.	34 37	34 25	Italiener .... ult.	96 50	96 62
Galizier .... ult.	80 37	80 37	Ungar. Goldrente ult.	78 37	78 50
Lübeck-Büchen . ult.	170 37	171 62	Russ. 1880er Anl. ult.	78 87	79 12
Marienb.-Mlawka ult.	59 —	59 12	Russ. 1884er Anl. ult.	92 75	93 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 25	95 37	Russ. II. Orient-A. ult.	52 37	52 50
Mecklenburger . . ult.	149—*	149 —	Russ. Banknoten . ult.	173 25	174 —

* Excl. Dividende.

Producten-Börse.

Berlin, 2. Juni, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juni-Juli 171, 75, Septbr.-Oct. 176, —. Roggen Juni-Juli 131, —, Septbr.-Octbr. 136, —. Rüböl Juni 46, 90, Septbr.-Octbr. 47, 50. Spiritus 50er Juni-Juli 53, —, 50er August-Septbr. 54, 30. Petroleum loco —, —. Hafer Juni-Juli 122, 50.

Berlin, 2. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Weizen. Ermattend.			Rüböl. Fest.		
Juni-Juli	171 25	171 25	Juni	46 90	46 90
Septbr.-Octbr.	175 25	175 50	Septbr.-Octbr. ...	47 50	47 60
Roggen. Fest.					
Juni-Juli	130 —	130 75	Spiritus. Ermattend.		
Juli-August	132 —	132 50	loco (versteuert)	— —	— —
Septbr.-Octbr. ...	135 50	135 75	do. 50er	53 80	53 70
Hafer.			do. 70er	34 50	34 20
Juni-Juli	122 25	122 75	50er Juni-Juli ...	52 90	52 70
Septbr.-Octbr. ...	123 25	123 50	50er Aug.-Septbr.	54 20	54 —

Stettin, 2. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Weizen. Still.			Rüböl. Ruhig.		
Juni-Juli	173 —	174 —	Juni-Juli	47 50	47 50
Septbr.-Octbr. ...	177 —	177 50	Septbr.-Octbr.....	47 50	47 50
			Spiritus.		
Roggen. Unverändert.			loco ohne Fass...	— —	— —
Juni-Juli	127 50	127 —	loco mit 50 Mark		
Septbr.-Octbr. ...	132 50	132 —	Consumsteuer belast.	52 70	52 70
			loco mit 70 Mark	33 60	33 60
Petroleum.			Juni-Juli 70er ...	33 70	33 70
loco (verzollt)	11 50	11 50	August-Septbr. 70er	34 50	34 30

Dresden, 1. Juni. [Productenbericht.] Wetter: Bewölkt. Stimmung: Fest, aber geschäftslos. — Weizen, deutsche u. sächs. Landwaare per 1000 Ko. Netto Weissweizen 184—190 M., Braunweizen 184—188 M. do. ungar. Aussaat —,— M., do. englische Aussaat 176—182 M., Weissweizen, Posener, — M., Russischer Weizen, weisser, 185—195 M., rother, 185—195 M. Roggen per 1000 Ko. Netto, sächsischer 135 bis 136 M., feucht 120—125 M., preuss. 133—138 M., russ. 138—140 M. Gerste per 1000 Ko. Netto, sächsische 130—140 M., böhm. u. mähr. 154—175 M., Futtergerste 100—110 M., Hafer per 1000 Ko. Netto 130—136 M. Mais per 1000 Ko. Netto Cinquantine 145—150 M., rumänischer, alter 132 bis 137 M., neuer 128—132 M., ungarischer 135 M., amerikanischer, mixed 124—127 M. Feinste Waare über Notiz.

herigen Preisen umgesetzt. Schweine erzielten bei sehr flauem Geschäft 32—36 M. pro 100 Pfd. mit 20 Proc. Tara und wurden nicht ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich äusserst flau und schleppend. Es blieben ca. 40 Stück unverkauft. Ia 40—48, IIa 26—38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Hammel blieben ohne Umsatz.

* **Productenmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 2. Juni. Das Wetter war zu Anfang der Woche schön, während zuletzt vielfach Gewitter, die reichlichen Regen brachten, eintraten. Der Wasserstand ist gegen die Vorwoche wesentlich ungünstiger geworden und haben daher die Schiffer nur noch Möglichkeit, mit ungefähr halber Ladung abzuschwimmen. Kahnraum ist zwar in genügender Weise vorhanden, doch halten Schiffer auf höhere Frachten. Das Geschäft war im Ganzen ziemlich schleppend. Zu notiren: per 1000 Klgr. Getreide Stettin 6 M., Berlin 7,50 M., Hamburg 10 M., Magdeburg 9,50 M. Per 50 Kilogramm Mehl nach Berlin 33 Pf., Kohlen Berlin 27½—28 Pf., Kohlen Stettin 23½—24 Pf., Zucker Hamburg 45 Pf., Stückgut Stettin 27—28 Pf., Stückgut Berlin 35—36 Pf., Stückgut Hamburg 55 Pf.

In England zeigte sich für Weizen vorwiegend behauptete Haltung, doch lauten die letzten Berichte in Folge des seitdem eingetretenen wärmeren Wetters schon wieder schwächer. An den französischen Landmärkten werden die Zufuhren zwar geringer, die Nachfrage ist aber bescheiden und konnten Course nicht anziehen. Paris meldete nur geringe Schwankungen. Belgien und Holland hatten kleines Geschäft bei ruhiger Tendenz. Am Rhein und in Süddeutschland herrscht guter Begehr zu steigenden Preisen. Oesterreich-Ungarn berichtete schwankende Haltung; der fehlende Export macht sich noch immer fühlbar.

Das Berliner Termingeschäft eröffnete in ziemlich animirter Stimmung, erlitt dann vorübergehend eine kleine Abschwächung, konnte sich aber bald wieder erholen und schlossen Course zur Vorwoche unverändert.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche im Ganzen einen ziemlich unerfreulichen Verlauf genommen, da bald zu Anfang der Woche es sich zeigte, dass das Angebot in mehr als ausreichendem Masse vorhanden ist, was zur Folge hatte, dass die Kauflust sich immer mehr und mehr verminderte. Es haben daher Preise bald eine nach unten gehende Richtung angenommen, und wurde das Geschäft noch dadurch erschwert, dass Eigner sich in die niedrigen Preise nicht fügen wollten.

In Weizen bestand anfangs der Woche ziemlich rege Kauflust, und sind, da die Zufuhren durchaus keine knappe waren, ziemlich grosse Umsätze vollzogen worden, welche sich sowohl auf deutsche wie auf russische Waare vertheilten. Erst als von Berlin ermattende Notirungen eintrafen, welche wohl durch die flaue Stimmung in Amerika beeinflusst gewesen sein mochten, trat auch hier plötzlich ein Umschwung ein, welcher die Tendenz nicht unbeträchtlich herabstimmte. Da hiesige Mühlen sich in der letzten Zeit mit ziemlich reichem Lager versehen hatten und nicht mehr in der Lage waren, momentan viel aufzunehmen, wozu noch die Zurückhaltung kam, die sich jeder der Situation gegenüber auferlegte, so blieb das Angebot unbeachtet, und mussten daher Eigner, die nur ausserordentlich schwer sich an einen Rückgang der Preise gewöhnen wollten, sich schliesslich dazu bequemen, ihre Forderungen nicht unbeträchtlich zu ermässigen. Zum Schluss der Woche war das Angebot nicht mehr so dringend und notiren wir per 100 Klgr. weisser 17,00—17,20—17,70 M., gelber 16,90—17,10—17,50 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Für Roggen hat sich die Stimmung in dieser Woche trotz der mehrfachen Schwankungen, welche von Berlin aus gemeldet wurden, verhältnissmässig besser als Weizen gehalten und lag dies wohl daran, dass das Angebot wirklich feiner Qualitäten ein ziemlich knappes gewesen ist. Mittlere Sorten waren allerdings recht reichlich zum Angebot gekommen, doch bestand auch dafür eine Zeit lang rege Nachfrage zu Terminzwecken. Es hielten sich daher die Preise ziemlich unverändert wie folgt per 100 Klgr. 12,00—12,30—12,50 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft haben in dieser Woche, beeinflusst durch die Berliner Notirungen, vielfach Schwankungen stattgefunden, welche schliesslich darauf hinausliefen, dass wir ziemlich beträchtlich niedriger als in der Vorwoche schliessen. Es haben im Ganzen nicht unbedeutende Umsätze stattgefunden, da auf Realisation zum Juni-Juli-Termin einiges gehandelt wurde und auch für spätere Sichten sich ein ziemlich lebhafter Verkehr entwickeln konnte. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juni 126,50 M. bez., Juni-Juli 126,50 M. bez., Juli-August 130,00 M. Br. u. Gd., September-October 134,50—135 Mark bez., October-November 137,00 M. Br.

In Gerste haben sich in dieser Woche, da sowohl Brauereien wie Mälzereien ihren Betrieb fast vollständig eingestellt haben, nur wenig Käufer gefunden, so dass das Angebot, welches unter diesen Umständen mehr als ausreichend war, ausserordentlich wenig Beachtung gefunden hat. Es sind daher grössere Posten unverkauft geblieben und Preise als nominelle zu betrachten. Besonders waren geringe Qualitäten fast unverkäuflich und mussten recht stark im Preise verlieren. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,20—12,00, weisse 13,50—14,50 M.

Für Hafer hat sich trotz der schwachen Zufuhr das Geschäft nicht gebessert, da die Preise bereits auf einer Höhe angelangt sind, welche ein Rendiment nach auswärts ausschliesst. Diesem Umstande war es auch zu danken, dass die Stimmung eine mattere wurde und die Umsätze sich fast nur auf den unbedeutenden Consum beschränkt haben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,50—12—12,20 M.

Im Termingeschäft war in Folge der von auswärts gemeldeten matteren Tendenz wenig Geschäft und schliessen Preise etwas niedriger. Zu notiren ist von heutiger Börse p. 1000 Klgr. Juni 121,00 Gd., Juni-Juli 121,00 bez., Juli-August 122 Br., Sept.-Oct. 124 Br.

Hülsenfrüchte still. Kocherbsen vereinzelt mehr beachtet. 11,50 bis 12,50—14 M. — Futtererbsen 11—12—13 Mark. — Victoria-Erbsen 13—14—15 M., Linsen, kleine, 18—20—28 Mark, grosse 40—45 Mark. — Bohnen schwacher Umsatz, Preise höher, 18,50—19—22 M. — Lupinen wenig gefragt, gelbe 7,00—7,50 M., blaue 6—6,20—6,80 Mark. — Wicken stärker angeboten, 9,50—10—10,50 M. — Buchweizen schwacher Umsatz, 13—14 M. Alles per 100 Kilogramm.

In Oelsaaten ruht das Geschäft wegen Mangel an Waare vollkommen und fallen daher auch die Notirungen weg.

Hanfsamen schwacher Umsatz. Zu notiren ist per 100 Klgr. 18—19 bis 20,50 Mark.

Rapskuchen fester. Per 50 Klgr. schlesische 6,20—6,40—6,60 M., fremde 5,60—6,00 M

Leinkuchen ruhig. Per 50 Klgr. schlesische 7,00—7,25 M., fremde 5,80—6,75 M.

In Rüböl waren die Umsätze in dieser Woche sehr gering und beschränkten sich hauptsächlich auf die Deckung des Consumbedarfs. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. per Juni 48,00 M. Br., Septbr.-Octbr. 48,50 M. Br.

Leinöl ohne Aenderung 50,00 M. Br.

Petroleum loco fest. Zu notiren ist per 100 Klgr. 26,25 Mark G.

Für Mehl herrschte in dieser Woche ruhige Stimmung vor. Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Weizenmehl fein 25,75—26,25—27,00 M., Hausbacken 19,50—20,00 M., Roggenfuttermehl 7,75—8,50 M., Weizenkleie 7,75—8,25 Mark.

Spiritus verkehrte auch in dieser Woche ziemlich fest bei geringfügigem Umsatz und blieb das Scheitern der Spiritusbank, deren Errichtung nunmehr endgiltig aufgegeben ist, auf die Preisbewegung ohne Einfluss. Das Spritgeschäft beschränkte sich in der Hauptsache auf den inländischen Consum, der wegen der noch immer schwebenden spanischen Consumsteuerfrage nach wie vor gänzlich ruht.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe Juni 50er 50,80 M. G., 70er 31,20 M. G., Juni-Juli 50er 50,80 M. G., 70er 31,20 Mark G., Juli-August 50er 51,80 Mark G., August-September 52,80 M. bez., September-October 53,00 M. bez. G.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 19½—19¾ M. Kartoffelmehl 19¾—20 M.

In **Kleesamen** ist die Saison als beendet zu betrachten und fallen daher Preise als nominell weg.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Gertrud Elliesen**, Herr Rittmeister **George von Kameke**, Dresden—Kissingen. Frl. **Elsbeth v. Dühren**, Hr. Reg.-Rath **von Schwichow**, Kl.-Hammer—Magdeburg.

Verbunden: Herr Pastor **Justus Klamroth**, Frl. **Helene Klauß**, Dramburg—Radisleben (Anhalt). Herr **Graf Erhard Wedel-Gödens, Freiin v. d. Bussche-Kessell**, Ippenburg. Hr. prakt. Arzt Dr. med. **P. Wieland**, Fräulein **Elisabeth Hoffmann**, Gr.-Rosen.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Postdirector **Wessel**, Myslowitz. — Ein Mädchen: Hrn. Rgtsp. **Anders**, Wittgendorf.

Gestorben: Fr. **Ada Frfr. Grote**, geb. **Palmedo**, Schnega.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Leonhardi, Fbkt., Minden.
Borchi, Kfm., Paris.
Stern, Kfm., Bielefeld.
Frank, Kfm., Erfurt.
Reimann, Kfm., Berlin.
Levy, Kfm., Berlin.
Pricken, Kfm., Berlin.
Döscher, Kfm., Leipzig.
Schleyder, Kfm., Bubna-Prag.
Schlesinger, Kfm., Berlin.
Greiner, Kfm., Offenbach.
Neuhoffer, Kfm., Fahrnau.
Amrath, Kfm., Rheydt.
Haschke, Kfm., Mannheim.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
von Eichel, Rittergutsbes., Heidersdorf.
von Lieres, Landesältester, Wilkau.
Fabig, Kfm., Berlin.
Frau v. Maltitz, n. Fam., Liegnitz.
Heinrich, Landgerichts-Rath, Ostrowo.
Fritz Ruben, Dir., Darmdorf.
Nehrlich, Gutsbs., n. Gem., Glogau.
Lukaschik, Fbkbs., n. Fam., Tarnowitz.
W. Bantje, Kfm., Berlin.
Fehre, Kfm., Zittau.
Münchberg, Dir., Braunau.
Kranz, Fbkt., Aachen.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Büthe, Eisenb.-Director, Magdeburg.
Grube, Amtmann, Belgrad.
v. Heydebreck, Neu-Buchow i. Pomm.
Straneckh, Ingen., Prag.
Martin, Lieut. d. Reserve, Schildberg.
Frau Hausdorf, mit Bed., Waldenburg.
Frau Dr. Davidsohn, Schneidemühl.
Frau Landrichter Reichel, Schneidemühl.
Kühn, Kfm., Magdeburg.
Stein, Kfm., Berlin.
Kirschner, Kfm., Posen.
Eifert, Kfm., Berlin.
Wolf, Kfm., Paris.

Hôtel z. deutschen Hause
Albrechtsstr. Nr. 22.
Herden, Brauermeister, Tscherbenei.
Lepper, Kfm., Quedlinburg.
Klie, Stadtrath, n. Gem., Glatz.
Frau Kfm. Przisking, Beuthen.
Pöffel, Kfm., Nordhausen.
J. Raudner, Priv., Herrmannsdorf.
R. Raudner, Maler, Wien.

Courszettel der Breslauer Börse vom 2. Juni 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Wechsel-Course vom 1. Juni.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,95 B
do. do.	2½	2 M.	168,10 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,39 bzB
do. do.	3	3 M.	20,305 B
Paris 100 Frcs.	2½	kS.	80,70 B
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	173,25 B
Wien 100 Fl. ..	4	kS.	160,90 G
do. do.	4	2 M.	159,90 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,10 B	108,10 B
do. do.	3½	102,30à40 bzB	102,40 B
Prss. cons. Anl.	4	107,80 G	107,75à65 bz
do. do.	3½	102,90 bzG	102,90 G
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,00 B	101,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,40 B	104,40 etw.bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,90 B	100,90 bz
do. Lit. A..	3½	100,95 bzB	101,00 bz
do. Lit. C..	3½	100,95 bzB	101,00 bz
do. Rusticale	3½	100,95 bzB	101,00 bz
do. altl.	4	102,50 G	102,50 G
do. Lit. A..	4	102,50 G	102,50 bzG
do. do.	4½	102,90 G	103,10 bzB
do. Rustic. II.	4	102,50 G	102,50 G
do. do.	4½	102,90 G	103,10 B
do. Lit. C. II.	4	102,50 G	102,50 bzG
do. do.	4½	—	—
do. Lit. B..	3½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,50à40 bzG	102,40 bzG
do. do.	3½	100,30 bzB	100,30 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,50 B	104,50 G
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,50 bzB	102,50 B
do. do.	3½	100,40 G	100,40 G

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	99,00 bzG	99,00 bz
do. rz. à 100	4	102,90 bz	102,75 bzG
do. rz. à 110	4½	112,00 G	112,00 G
do. rz. à 100	5	104,00 G	104,00 G
do. Communal.	4	102,60 B	102,60 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	101,00 bzB	100,90 bzB
Laurahütte Obl.	4½	104,00 B	103,80 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	106,25 bz	106,25 G
T.-Winckl. Obl.	4	101,40 bz	101,40 G

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rente	4	88,50 B	88,40 G
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	64,45à50 bzG	64,60à70 bz
do. do. A./O.	4⅕	64,75 G	65,00 B
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	111,60 G	111,90 G
Ung. Gold-Rent.	4	78à8,10 bz	78,60à50à60bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	69,00 B	69,25 bz
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	99,75 G	99,80 bz
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	48à7,90à8,25bz	48,85à8,95 bzB
do. Pfandbr...	5	52,50 bzG	53,00 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	82,10 bz	82,25 bz
do. 1880 do.	5	78,75 bzG	78,90 G
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	106,00 G	106,75 bz
do. Anl. v. 1884	5	92,90 B	92,90à3,00 bzG
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	52,00 bzG	52,50 bzG
Italiener	5	97,00 Bkl.97bz	97,00 B
Rumän. Obligat.	6	104,80 B	104,40 bzG
do. amort. Rente	5	91,70 B	91,70 B
do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,10 G	conv. 14,20 G
do. 400 Fr.-Loos.	—	Ziehung.	35,75 B
Egypt. Stts.-Anl	4	81,00 B	81,00 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	86,75 G	87,00 bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	103,40 B	103,30 B
do. K.	4	103,40 B	103,30 B
do. 1876	4	103,40 B	103,30 B
Oberschl. Lit. D.	4	103,40 bz	103,40 bzG
do. Lit. E..	3½	101,10 B	101,10 B
do. do. F..	4	103,40 bz	103,40 bzG
do. do. G..	4	103,40 bz	103,40 bzG
do. do. H..	4	103,75 bz	— —
do. 1873...	4	103,40 bz	103,40 bzG
do. 1874...	4	103,40 B	103,40 bzG
do. 1879...	4½	104,00 B	104,00 B
do. 1880...	4	—	103,40 G
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,40 B	103,40 G
do. do. II.	4	103,50 B	103,50 G
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	161,20à25 bz	161,20 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	173,50 bz	173,90 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1⅖	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4⅙	101,00 B	101,00 B
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	4	—	—
Lombarden	⅕	⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	3½	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	95,25 bz	95,50 bzG
do. Wechslerb.	5½	4½	97,00 B	97,00 B
D. Reichsb.*) ..	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	114,50 G	115,00 B
do. Bodencred.	6	6	118,50 G	120,00 B
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	142,20 G	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	136,50 G	137,40 etw.bz
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	133,00 B	133,00 G
Hofm. Waggon.	2	4	124,50 G	125,00 B
Donnersmrckh.	0	0	51,50à25à75 G bz	54à4,50à3,85 bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	82,60à3,00bz	83,00 bzG
Oppeln. Cement.	2	2½	134,50 bzB	134,50 bz
Grosch. Cement.	7	11½	202,50 G	203,50 B
Cement Giesel	—	10½	—	164,75 B
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	118,50 G	118,00 bz
do. Feuervs..	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	108,00 G	108,00 bzG
do. Leinenind..	4½	—	131,50 bzB	131,75 à 2,00 bzB
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	6	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	5	6	113,25 bz	113,00 G
Laurahütte ...	½	—	97,75à8,00bz G	99,50 bzB
Ver. Oelfabrik.	4	—	91,00 B	90,00 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 2. Juni. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	17	70	17	50	17	30	16	80	16	50	16	30
Weizen, gelber	17	60	17	40	16	90	16	70	16	50	16	30
Roggen	12	50	12	30	12	10	11	80	11	60	11	30
Gerste	13	30	12	80	12	30	11	30	10	80	10	30
Hafer	12	—	11	80	11	60	11	40	11	20	11	—
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 2. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) fest, gekündigt 1000 Centner, abgelauf. Kündigungsscheine —. per Juni 126,50 Gd., Juni-Juli 126,50 Gd., Juli-August 129,00 Gd. September-October 134,00 Gd., October-November 136,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. 1000 Ctr., per Juni 120,00 Br., Juni-Juli 120,00 Br., Juli-August 121,00 Br., September-October 121,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Juni 48,00 Br., Juni-Juli 48,00 Br., September-October 48,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekünd. 30 000 Liter, abgelauf. Kündigungsscheine —, Juni 51,00 Gd., 70er 31,50 Gd., Juni-Juli 51,00 Gd., 70er 31,50 Gd., Juli-August 52,00 Gd., August-September 52,90 Gd., September-October 53,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 4. Juni:
Roggen 126,50, Hafer 120,00, Rüböl 48,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 2. Juni: 50er 51,00, 70er 31,50 Mark.

Magdeburg, 2. Juni. **Zuckerbörse.**

	1. Juni.	2. Juni.
Rendement Basis 92 pCt.	22,75—22,90	22,75—22,90
Rendement Basis 88 pCt.	21,40—21,80	21,40—21,80
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,00—18,00	16,00—18,00
Brod-Raffinade ff.	29	29
Brod-Raffinade f.	28,50	28,50
Gem. Raffinade II.	26,75—28,00	26,75—28,00
Gem. Melis I.	25,75	25,75

Tendenz am 2. Juni: Rohzucker stetig. Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.